©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bücherschau.

Das Gebiss der Schnecken. Zur Begründung einer natürlichen Classification von Dr. F. H. Troschel, Professor an der Universität zu Bonn. Berlin, Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung (A. Essert u. L. Lindtner). 4.

Troschel hat uns wiederum mit einer Fortsetzung seines mühevollen Werkes, des Gebisses der Schnecken, erfreut. In dem uns soeben vorliegenden Werke behandelt der Herr Verfasser die Rhachiglossen, welche Gruppe die echten Ctenobramiliaten umfasst. Er liefert uns hier wieder den Beweis, wie hübsch die natürliche Verwandtschaft der Mollusken in der Anordnung der Zähne der Radula einen charakteristischen Ausdruck findet, was die Gegner seines Systems noch immer nicht anerkennen wollen.

Als typischen Charakter der Rhachiglossaten betrachtet der Herr Verfasser die mit ihrer Basalfläche mit der Membran verwachsenen Zungenplatten, deren hinterer Rand die Schneide bildet, wodurch sie sich schon bei oberflächlicher Betrachtung von denjenigen der Bandzügler unterscheiden. Gegenüber Gray, der die Rhachiglossen in 3 Abtheilungen zu bringen sucht, macht Verf. nur eine einzige, was wir des innigen Zusammenhangs der einzelnen Abtheilungen wegen für logisch richtiger halten müssen; denn wollte man hier eine Trennung vornehmen, so würden die Gray'schen Abtheilungen bei Weitem nicht ausreichend sein. Im ganzen Verlauf der Darstellung sehen wir, dass es unendlich schwer, ja beinahe gänzlich unmöglich ist, eine Grenze zwischen Odontoglossen und Hamiglossen (Gray) festzustellen, wenn man nicht äusserst geringfügige Merkmale zu Hilfe nehmen will. Um neue Namen zu vermeiden, adoptirt Verf. für die in Rede stehende Gruppe einen der drei Gray'schen, wie er dies schon in seinem Handbuche der Zoologie (5. Aufl., 1859, p. 530) that.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was nun den specielleren Theil anlangt, so beginnt derselbe mit den echten Rhachiglossen, d. h. mit denjenigen ohne Seitenplatten, unter welchen dann die Volutaceen, deren Mundbewaffnung bis jetzt eine allzu stiefmütterliche Behandlung erfahren, den Reigen eröffnet. Verf. liess diese Familie in dem Umfange der alten Gattung Valuta bestehen, obschon er glaubt, dass sie mindestens in zwei Familien zerspalten werden sollte. Leider fehlte zur Durchführung dieser Ansicht, das nöthige Material.

Hierauf folgen die Marginellaceen, Fasciolarien, Mitraceen, Fusaceen. Unter dem Namen der Letzteren werden zahlreiche marine Schnecken vereinigt, die bisher von den Autoren in ganz verschiedene Familien gesetzt worden sind. Sie alle stimmen darin überein, dass ihre Seitenplatten 2—4 meistens sehr grosse Haken tragen. Mit richtigem Takt vermeidet Verfasser genannte Familie in mehrere zu trennen, er zieht es vielmehr vor, Subclassen zu unterscheiden, es der individuellen Auffassung eines Jeden überlassend, ob er die hierher gehörigen Gruppen als abgeschlossene Familien betrachten will. — Den Schluss des Heftes bilden die Nassaceen.

Es würde uns zu weit führen, wollten wir alle Auseinandersetzungen und Aufklärungen Troschel's hier wiederzugeben suchen; wir müssen in dieser Beziehung auf die Arbeit selbst verweisen, deren erster Band die *Pteropada, Pulmonata operculata* und die *Ctenbranchiata* umfasst, während die erste Lieferung des zweiten die *Toxaglossata* und das uns vorliegende Heft die oben besprochene Familie enhält.

Möge der Herr Verf. sich durch die Mühseligkeiten der Untersuchung nicht abschrecken lassen, uns weitere Aufklärungen über das so interessante Gebiss der Mollusken zu geben.

B.

Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, begonnen von Dr. W. F. Erichson, fortgesetzt von H. Schaum, G. Kraatz und H. v. Kiesewetter. Erste Abtheilung. Coleoptera. Erster Band. Zweite Hälfte. Bearbeitet von H. Schaum und H. v. Kiesewetter. Erste Lieferung. Bogen 1—9. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung (A. Essert u. L. Lindtner).

Schon der gute Klang der Namen beider Autoren lässt uns vermuthen, dass wir in vorliegendem Werke wieder eine gediegene Arbeit zu erwarten haben. Diese Vermuthung wird in der That beim Durchlesen des Buches zur Gewissheit.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Anordnung Erichson's treu bleibend, schicken die Autoren den einzelnen Familien eine allgemeine Einleitung voraus, die nach unserer Ansicht über die biologischen Verhältnsse etwas genaueren Aufschluss geben sollte. Denn von einem Werke, das den Titel: „Naturgeschichte der Insecten" trägt, kann man mit Recht verlangen, dass dasselbe mehr enthalte als die Beschreibung der Farbe und der äusseren Form des Thieres, die jedoch überall in jeder Weise musterhaft und mit grösster Genauigkeit charakterisirt ist. Wir glauben mindestens beanspruchen zu können, dass bei den einzelnen Arten, wir wollen nicht gerade sagen die Zeit der embryonalen Entwicklung, so doch Beschreibung des Eies, Art und Weise der Eiablage — worüber wir nur bei den Gyriniden etwas vorfinden — Länge der Larven- und Puppenperiode und eine Schilderung dieser Stadien gegeben werden sollte. That man dies doch schon dann und wann zu einer Zeit, als man die Naturobjecte zur „Augen- und Gemüthsergötzung" abbildete und beschrieb.

Wenden wir uns nunmehr zum specielleren Theil.

Das Manuscript über die Ditiseiden war von Schaum in Angriff genommen und theilweise vollendet worden. Derselbe Autor bearbeitete in vorliegendem verdienstvollem Werke ebenfalls die erste Hälfte des ersten Bandes, der 791 Seiten stark ist und die Cicindelen nebst den Caraben in trefflicher Auseinandersetzung umfasst. Er enthält ausserdem ein ausführliches Sachregister und ist am Schlusse mit einer äusserst übersichtlichen synoptischen Tabelle der Caraben versehen. Leider sollte es dem gefeierten Entomologen, allzufrühe vom Tode ereilt, nicht möglich werden, das Ziel zu erreichen, das er sich gesetzt. So kam es, dass v. Kiesewetter nach dem Wunsche des Verstorbenen die vorhandenen Schriftstücke übernahm, um denselben eine weitere Ausarbeitung angedeihen zu lassen. Nach von Kiesewetter's Angaben enthielten diese eine vollständige Beschreibung der Haliplinen, Pelobiinen, Hydroporinen und Agaben, woran Herausgeber nur die nothwendigen Veränderungen vornahm, während andere Theile die Frucht gemeinsamer Arbeit darstellen. Die Bearbeitung der Gyriniden verdanken wir ausschliesslich der Feder v. Kiesewetter's.

Mit Vergnügen nehmen wir wahr, dass die Verfasser, Darwin'schen Principien huldigend, die Dytiseiden als dem terrestrischen Leben entfremdete Caraben betrachten, womit wir in jeder Weise einverstanden sind, indem die Larven Beider in allen Hauptstücken übereinstimmen, was denn auch hier scharf betont wird. Ebenso finden wir mannigfache Verbesserungen angebracht. So wird beispielsweise eine eigene Gattung *Oxynoptilus* aufgestellt, die als einzige deutsche Art den *Hydroporus cuspidatus Germ.* enthält, gegründet auf die abweichende Bildung des *Prosternum* und die damit in Verbindung stehende

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ausbreitung des *Metasternum* zwischen den Mittelhüften; ebenso stellt sich heraus, dass der von Schiödte als besondere Art in Anspruch genommene *Ilybius sexdentatus* nur eine aussergewöhnliche Form des *I. obscurus* ist. Ferner weist Verf. mit Recht die Ansichten Thomsons zurück, der in der Randelung der Halsschildseiten der Colymbetinen ein Unterscheidungsmerkmal finden will, nach welchem er seine Gattung *Cymatopterus* von den Colymbetinen trennt und zu den Dytisciden stellt — sicherlich ein sehr geringfügiges Merkmal für die Systematik!

Die Gyriniden endlich, von welchen in Deutschland nur 2 Gattungen repräsentirt sind, bilden den Schluss des Heftes. Die Gattung *Gyrinus* hat 11 deutsche Repräsentanten aufzuweisen, während *Orectochilus Lacordaire* nur durch *O. villosus* vertreten ist. *B.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Bücherschau. 313-316